

**Inhaltsverzeichnis**

<b>VORWORT .....</b>	<b>17</b>
<b>KAPITEL 1</b>	
<b>DIE AUFGABE DER PREDIGT .....</b>	<b>19</b>
<b>A. WIR ERFÜLLEN EINEN GÖTTLICHEN AUFTRAG .....</b>	<b>19</b>
<b>B. WIR VERKÜNDIGEN EINE FROHE BOTSCHAFT .....</b>	<b>21</b>
<b>C. WIR PREDIGEN, WAS WIR IN GRÜNDLICHER EXEGESE ERARBEITET</b>	
<b>HABEN .....</b>	<b>22</b>
<b>1. Die Bekanntheitsfalle .....</b>	<b>23</b>
<b>2. Die Zeitfalle .....</b>	<b>23</b>
<b>3. Die Anwendungsfalle .....</b>	<b>24</b>
<b>D. WIR FÜHREN IN DIE HEILIGE SCHRIFT HINEIN.....</b>	<b>24</b>
<b>1. Die „schöngeistige“ Predigt .....</b>	<b>24</b>
<b>2. Die „Geschichtchen-Predigt“ .....</b>	<b>25</b>
<b>3. Die „Sprungbrett-Predigt“ .....</b>	<b>25</b>
<b>E. WIR RICHTEN DAS WORT ALS ANSPRUCH UND ZUSPRUCH AUS.....</b>	<b>26</b>
<b>F. WIR ERMUTIGEN ZUR UMSETZUNG DER GÖTTLICHEN WEISUNGEN.....</b>	<b>27</b>
<b>G. WIR FÜHREN DIE GEMEINDE .....</b>	<b>28</b>
<b>H. WIR VERKÜNDIGEN IM VERTRAUEN AUF DEN HEILIGEN GEIST .....</b>	<b>29</b>
<b>KAPITEL 2</b>	
<b>DIE SUCHE NACH DEM RICHTIGEN TEXT .....</b>	<b>32</b>
<b>A. DEN RICHTIGEN TEXT FINDEN .....</b>	<b>32</b>
<b>1. Schon gebetet? .....</b>	<b>32</b>
<b>2. Welches Bibelwort liegt mir am Herzen? .....</b>	<b>32</b>
<b>3. Was braucht die Gemeinde?.....</b>	<b>33</b>

---

4. Welche Thematik legt der Kalender nahe?.....	33
5. Gibt es einen vorgeschrivenen Text?.....	33
6. Einen alten Hirsch zum frischen Wasser führen? .....	34
7. Spare in der Zeit, dann hast du in der Not!.....	34
<b>B. DIE TEXTGRENZEN FESTLEGEN .....</b>	<b>35</b>
<b>C. DEN GANZEN RATSCHLUSS GOTTES VERKÜNDIGEN .....</b>	<b>36</b>

### KAPITEL 3

<b>DIE EXEGESE – DAS METHODISCHE STUDIUM DES TEXTS.....</b>	<b>38</b>
<b>A. DER ÜBERBLICK .....</b>	<b>39</b>
1. Den Wortlaut des Texts auf sich wirken lassen.....	39
2. Textskopus und gedanklichen roten Faden entdecken.....	40
3. Den Kontext erfassen .....	42
4. Probleme benennen, kreative Gedanken sichern .....	44
<b>B. EINZELUNTERSUCHUNGEN .....</b>	<b>45</b>
1. Die Textfindung .....	46
a. Ursachen für unterschiedliche Textgestalt .....	46
b. Methodische Schritte zur Textfindung.....	49
2. Der Textvergleich.....	51
a. Der Parallelstellenvergleich.....	51
b. Der synoptische Vergleich.....	53
3. Der historische Hintergrund .....	56
a. Die Bedeutung der geschichtlichen Fragestellung .....	56
b. Unterschiedliche geschichtliche Fragestellungen .....	57
4. Die literarische Form.....	64
a. Die Aufgabenstellung .....	64
b. Wichtige Gattungen und ihre Besonderheiten .....	65
5. Die Textstruktur .....	73
a. Die Aufgabe der Strukturanalyse .....	73
b. Die Struktur erzählender Texte .....	74
c. Die Struktur von Lehrtexten und nicht-erzählenden Texten .....	76
6. Die Begriffsstudie .....	80
a. Wichtige Grundsätze .....	80
b. Methodische Schritte .....	84

7. Die theologische Problembetrachtung.....	87
a. Die Problemstellungen erfassen .....	87
b. Der biblische Befund.....	88
c. Der dogmatisch-ethische Befund.....	89
d. Der kirchengeschichtliche Befund.....	90
C. DIE ZUSAMMENFASSUNG .....	92
1. Die Aufgabe des Textthemas und der Textgliederung .....	92
2. Die Ausarbeitung eines Textthemas .....	93
a. Das Textthema besteht aus einem ganzen Satz.....	93
b. Das Textthema enthält Themenangabe und Themenaussage.....	93
c. Das Textthema faßt den ganzen Text zusammen.....	94
d. Das Textthema ist deskriptiv .....	95
3. Die Ausarbeitung einer Textgliederung .....	95

**KAPITEL 4**

DIE MEDITATION – DEN TEXT INS LEBEN FÜHREN .....	98
A. BEGRIFF UND AUFGABE DER „PREDIGTMEDITATION“ .....	98
B. DER ZEITLICHE ORT DER PREDIGTMEDITATION.....	99
C. GRUNDSÄTZLICHES ZUR PREDIGTMEDITATION.....	100
1. Zeit zur Besinnung nehmen.....	100
2. In der Gegenwart Gottes stehen .....	101
3. Den Text im Gebet bewegen .....	101
4. Einsichten reifen lassen.....	101
5. Den Text zur Notwendigkeit werden lassen.....	102
6. Den Hörer am Herzen tragen .....	103
D. DIE REFLEXION DES BIBLISCHEN TEXTS .....	103
E. DIE REFLEXION DER TEXTRELEVANZ FÜR DIE EIGENE PERSON .....	105
F. DIE REFLEXION DES PREDIGTHÖRERS.....	107
1. Die Reflexion über die Person des Predighörers.....	108
2. Die Reflexion über die Situation des Predighörers .....	108
3. Hörerprofil und typische Gemeindesituationen.....	110
G. DIE REFLEXION ÜBER DEN ANLASS DER PREDIGT .....	113
H. DAS PREDIGTZIEL BESTIMMEN.....	115

**KAPITEL 5**

DIE KONZEPTION – DIE ABFASSUNG DER PREDIGT.....	118
A. DIE PREDIGTSTRUKTUR .....	118
1. Die Notwendigkeit einer strukturierten Botschaft.....	118
2. Das Basismodell: der deduktive Predigtaufbau.....	119
3. Der induktive Predigtaufbau .....	121
B. PREDIGTMOTTO UND PREDIGTGLIEDERUNG .....	122
1. Das Predigtmotto.....	124
a. Ein Kompromiss zwischen Genauigkeit und Einprägsamkeit....	124
b. Auf die Hörer zugeschnitten.....	124
c. Kurz und bündig .....	124
d. Ein ganzer Satz .....	125
e. Keine Frage .....	125
2. Die Predigtgliederung .....	125
a. Nur die Hauptpunkte übertragen.....	125
b. Homogen formulieren.....	126
3. Die Präsentation von Predigtmotto und gliederung.....	126
C. DIE EINLEITUNG .....	128
1. Sinn und Zweck der Predigteinleitung .....	128
a. Den guten Willen zum Zuhören sichern .....	128
b. Interesse für das Thema wecken .....	129
c. Die Konzentration der Zuhörer gewinnen .....	129
d. Eine positive Haltung gegenüber dem Verkündiger gewinnen...	129
e. Dem Verkündiger selbst einen motivierenden Start geben .....	130
2. Merkmale einer guten Einleitung .....	130
a. Die Einleitung ist kurz und bündig .....	130
b. Die Einleitung ist interessant .....	131
c. Die Einleitung ist zentral .....	131
d. Die Einleitung ist zielpstrebig.....	132
3. Gestaltungsmöglichkeiten .....	133
D. DIE TEXTLESUNG .....	137
1. Die Bedeutung der Textlesung .....	137
a. Zeichen setzen .....	137
b. Die Kraft des Wortes Gottes verstehen.....	138
c. Die Lesung als Deutung.....	138

2. Der richtige Zeitpunkt für die Textlesung .....	138
a. Die Textlesung zu Beginn der Predigt.....	138
b. Die integrierte Textlesung .....	139
3. Die passende Übersetzung .....	139
a. Den Charakter des Predigttextes bestimmen .....	140
b. Die Zuhörer richtig einschätzen.....	140
4. Die lebendige Lesung.....	141
5. Die blätternde Gemeinde.....	142
<b>E. DIE ÜBERLEITUNGEN .....</b>	<b>144</b>
1. Die Funktion von Überleitungen .....	144
a. Überleitungen verbinden die Predigtelemente.....	144
b. Überleitungen vermeiden einen schematischen Predigtstil.....	144
c. Überleitungen ermöglichen kurze Zusammenfassungen.....	145
2. Die Gestaltung von Überleitungen .....	145
<b>F. DIE ANWENDUNGEN.....</b>	<b>147</b>
1. Die Aufgabe der Anwendungen in der Predigt.....	147
2. Voraussetzungen für hilfreiche Anwendungen.....	149
a. Selbst in der Nähe Gottes leben.....	149
b. Die menschliche Natur gut kennen .....	149
c. Breit informiert und interessiert sein .....	150
3. Grundsätze für wirkungsvolle Anwendungen.....	150
a. Die Anwendungen aus dem Predigttext erwachsen lassen.....	150
b. Anwendungen in den Kontext der Christusbeziehung stellen.....	151
c. Biblische Gebote und geistliche Prinzipien herausarbeiten.....	152
d. Anwendungen theologisch sauber entwickeln .....	153
e. Texte problematisieren .....	154
f. Gebote und Anwendungsvorschläge unterscheiden.....	155
g. Sich am Hörer und seinen Bedürfnissen orientieren.....	155
h. Konkret werden und eindeutig sein .....	156
i. Fragenkataloge vermeiden.....	157
j. Wege zur Umsetzung zeigen .....	158
k. Die richtige Anwendungsebene finden .....	159
l. Anwendung und Lehre in ein ausgewogenes Verhältnis setzen..	159
m. Anwendungen im Predigtverlauf richtig verteilen .....	160
n. Vom Ich zum Wir zu Gott .....	160
o. Eine kleine Frageliste .....	161

---

<b>G. DIE ILLUSTRATIONEN.....</b>	<b>163</b>
1. Die Aufgabe der Illustrationen .....	163
a. Illustrationen stimulieren die Empfindungswelt .....	163
b. Illustrationen wecken Assoziationen .....	164
c. Illustrationen bewirken Identifikation.....	165
d. Illustrationen ermutigen zur Umsetzung .....	165
e. Illustrationen unterstützen das Gedächtnis .....	166
2. Stilmittel der Illustrationen.....	166
a. Verbale Illustrationen .....	167
b. Visuelle Illustrationen.....	170
3. Der richtige Umgang mit Illustrationen.....	174
a. Illustration und Wahrhaftigkeit.....	174
b. Illustration und Theologie .....	175
c. Illustration und Assoziation.....	176
d. Illustration und Identifikation .....	176
e. Illustration und Diskretion.....	177
f. Illustration und Humor .....	178
g. Zeitpunkt, Anzahl und Länge der Illustrationen .....	179
4. Quellen für Illustrationen .....	180
a. Illustrationen aus der Erlebniswelt der Zuhörer nehmen .....	180
b. Anschauliche Predigten hören .....	180
c. Beispielsammlungen verwenden.....	180
d. Eine Beispielsammlung anlegen .....	181
<b>H. DER PREDIGTSCHLUSS .....</b>	<b>182</b>
1. Die Bedeutung des Predigtschlusses .....	182
a. Der Predigtschluss rundet eine Botschaft ab .....	182
b. Der Predigtschluss faßt die wesentlichen Inhalte zusammen.....	182
c. Der Predigtschluss motiviert zur Umsetzung des Gehörten.....	183
2. Formen des Predigtschlusses .....	183
3. Predigtschluss und zeichenhafte Handlungen.....	187
4. Grundsätze für die Gestaltung eines Predigtschlusses .....	189
a. Der Predigtschluss wird auf das Predigtmotto hin formuliert....	189
b. Der Predigtschluss wird gut durchdacht .....	189
c. Der Predigtschluss ist kurz und bündig .....	190
d. Der Predigtschluss enthält keine neuen Gedanken .....	191
e. Der Predigtschluss knüpft möglichst bei der Einleitung an .....	191

I. DIE LÄNGE DER PREDIGT .....	192
1. Faktoren, die die Predigtlänge bestimmen .....	192
a. Predigtanlass.....	192
b. Hörgewohnheiten der Gemeinde .....	193
c. Schwierigkeitsgrad des Texts .....	193
d. Lebendigkeit nach Inhalt und Darbietung .....	194
2. Grundsätze zur Bestimmung der Predigtlänge .....	194
3. Erste Hilfe bei Überlänge.....	195
J. DIE FORMALE STIMMIGKEIT DER PREDIGT .....	197
1. Die Einheit der Predigt.....	198
2. Ausgewogene Proportionen .....	198
3. Zielstrebige und gestraffte Vortragsweise .....	199
4. Die Redundanz.....	200
5. Anspannung und Entspannung .....	201
6. Klare Gedankenführung .....	202
7. Lebendige Inhalte.....	203
8. Inhaltliches Gewicht.....	204
9. Der Prediger: das Multi-Kompetenz-Talent.....	205
K. DIE THEOLOGISCHE STIMMIGKEIT DER PREDIGT .....	206
1. Gott verherrlichen .....	206
2. „Christus treiben” .....	207
3. Glauben wecken .....	209
4. Prophetische Weite verkündigen.....	210
5. Gesetz und Evangelium unterscheiden.....	212

**KAPITEL 6**

DIE PRÄSENTATION – DER VORTRAG DER PREDIGT .....	215
A. DER PLATZ DER RHETORIK IN DER VERKÜNDIGUNG .....	215
B. DAS PREDIGTKONZEPT .....	216
1. Chancen und Gefahren eines Predigtkonzepts .....	217
a. Das Konzept unterstützt das Gedächtnis und gibt Sicherheit .....	217
b. Das Konzept zwingt zum sauberen Denken .....	217
c. Das Konzept macht eine Predigt leichter wiederholbar .....	218
d. Das Konzept verführt zur Schreibsprache .....	218

---

e. Das Konzept behindert die Kommunikation.....	219
f. Das Konzept raubt Spontaneität .....	219
2. Tipps zur Handhabung des Predigtkonzepts .....	219
C. DIE ANREDE.....	223
1. Auf die Einstellung kommt es an.....	223
2. Die örtlichen Gepflogenheiten .....	224
3. Wenn Gäste kommen .....	224
4. Das kollektive „Wir“ .....	224
5. Im Zweifelsfall „per Sie“.....	225
D. DER RICHTIGE EINSATZ DER STIMME .....	226
1. Atmung.....	226
2. Resonanz .....	228
3. Artikulation .....	229
4. Tempo .....	230
5. Volumen.....	231
6. Ausdruck .....	232
E. VERKÜNDIGUNG UND SPRACHE.....	236
1. Problemzone: Fehlerhaftes Deutsch .....	236
2. Problemzone: Sterile Schreibe .....	237
3. Problemzone: Verbale Übertreibungen und Superlative .....	238
4. Problemzone: Fremdwörter und Anglizismen .....	239
5. Problemzone: Schachtelsätze und Infoflut .....	240
6. Problemzone: Sprache Kanaans .....	241
7. Problemzone: Distanzierte Sprache.....	242
8. Problemzone: Verwaschene Kernbotschaften .....	243
9. Problemzone: Weichmacher.....	244
10. Problemzone: Bleibe du selbst! .....	245
F. GESTIK, MIMIK, BLICKKONTAKT .....	246
1. Bedeutung und Wirkung der Körpersprache .....	246
a. Die Körpersprache interpretiert Worte .....	247
b. Die Körpersprache transportiert Gefühle.....	247
c. Die Körpersprache visualisiert Inhalte .....	248
d. Die Körpersprache steigert Aufmerksamkeit u. Konzentration ..	248
e. Die Körpersprache motiviert den Redner .....	248

2. Die äußere Erscheinung .....	249
a. Die Kleidung .....	249
b. Die Körperhaltung.....	250
3. Gestik und Mimik .....	251
a. Die große Gestik.....	251
b. Die kleine Gestik .....	252
c. Die Mimik .....	253
d. Die sieben wichtigsten Grundsätze zu Gestik und Mimik .....	254
e. Unarten auf der Kanzel.....	255
4. Der Blickkontakt.....	256
a. Die Bedeutung des Blickkontakte für die Verkündigung.....	256
b. Hilfen zu einem guten Blickkontakt .....	257
G. KANZEL UND REDNERPULT.....	259
1. Die Funktion der Kanzel .....	259
2. Die Merkmale einer guten Kanzel.....	260
3. Der Kanzeltest.....	260
4. Das freie Stehen .....	261
H. DER UMGANG MIT VORTRAGSFEHLERN UND GEFÜHLEN .....	263
1. Der Umgang mit Vortragsfehlern.....	263
a. Der Steckenbleiber .....	263
b. Der Versprecher .....	264
c. Der Vergreifer .....	265
d. Der Patzer in der Gestik .....	265
2. Der Umgang mit Gefühlen .....	266
a. Unsicherheit und Angst (Lampenfieber).....	266
b. Überlegenheit und Macht .....	268
c. Unmut und Ärger.....	269
d. Enttäuschung und Resignation.....	270
 KAPITEL 7	
SONDERFORMEN UND KREATIVE ANSÄTZE .....	272
A. DIE THEMENPREDIGT.....	272
1. Möglichkeiten und Grenzen der Themenpredigt.....	273
2. Die Ausarbeitung einer Themenpredigt .....	273
a. Den Rahmen abstecken .....	274

---

b. Alle für das Thema relevanten Stellen sammeln.....	274
c. Die Stellen im Kontext untersuchen .....	274
d. Zu einer fundierten Gesamtschau finden .....	275
e. Die Aussagen zu einer Systematik ordnen.....	275
f. Die Predigtgliederung erstellen .....	276
g. Repräsentative Belegstellen für die Predigt auswählen .....	276
<b>B. DIE LEBENSBILDSPREDIGT .....</b>	<b>278</b>
1. Möglichkeiten und Grenzen der Lebensbildpredigt .....	278
2. Die Ausarbeitung einer Lebensbildpredigt.....	278
a. Das Persönlichkeitsprofil herausarbeiten.....	279
b. Das Typische herausarbeiten .....	280
c. Das Lebensmotto bestimmen .....	280
d. Die Gliederung der Predigt erstellen .....	280
e. Die Anwendungen finden .....	281
3. Gestaltungsmöglichkeiten der Lebensbildpredigt.....	281
<b>C. DIE ANDACHT .....</b>	<b>282</b>
1. Wesen und Zielsetzung der Andacht .....	282
2. Praktische Schritte zur fertigen Andacht .....	283
a. Den passenden Text auswählen .....	283
b. Den Text auslegen .....	284
c. Die Kernbotschaft bestimmen.....	284
d. Anwendungen und Illustrationen suchen .....	285
e. Die zündende Idee entdecken .....	285
f. Variationen zum Thema .....	285
<b>D. KREATIVE PREDIGTFORMEN .....</b>	<b>287</b>
1. Die kreativ unterbrochene Predigt.....	288
2. Die Erzählpredigt .....	289
3. Das Predigtschauspiel .....	290
4. Die Dialogpredigt.....	291
5. Die interaktive Predigt .....	292
6. Die Liedpredigt .....	293
7. Die Bildmeditation .....	294
<b>EIN WORT ZUR ERMUTIGUNG .....</b>	<b>295</b>

<b>ANHÄNGE .....</b>	<b>299</b>
<b>ANHANG 1: LÖSUNGEN ZU DEN ÜBUNGSAUFGABEN.....</b>	<b>299</b>
1. Skopus und gedanklichen „roten Faden“ entdecken.....	299
2. Den Kontext erfassen .....	299
3. Die Textfindung .....	300
4. Der synoptische Vergleich.....	301
5. Der historische Hintergrund .....	303
6. Die literarische Form.....	305
7. Die Textstruktur .....	305
8. Die Begriffsstudie.....	306
9. Textthema und Textgliederung.....	307
10. Lösungen zur Meditation.....	308
11. Predigtmotto und Predigtgliederung zu Kolosser 1,21-23.....	310
<b>ANHANG 2: LITERATURVERZEICHNIS UND SOFTWARE.....</b>	<b>311</b>
<b>ANHANG 3: LITERATURHINWEISE ZUR EXEGETISCHEN ARBEIT.....</b>	<b>314</b>
<b>ANHANG 4: PERSONEN- UND SACHREGISTER .....</b>	<b>317</b>